

Transfer hochschuldidaktischer Konzepte auf das *Team Teaching* für ein neu konzipiertes Modul *Key Concepts in Evolutionary Ecology*

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Dr. Tim Schmoll tim.schmoll@uni-bielefeld.de	Biologie Evolutionsbiologie	Transfer & Multiplikation <i>Team teaching</i> Überfachliche Kompetenzen

Zusammenfassung

Das übergeordnete Ziel meines Lehrprojektes bestand darin, die im Grundlagenmodul des Bielefelder Zertifikatsprogramms erlernten Konzepte und Methoden zur integrierten Planung, Durchführung und Auswertung von Lehrveranstaltungen mit drei interessierten Kollegen zu teilen und bei der gemeinsamen Neukonzeption und Durchführung einer Lehrveranstaltung im *Team Teaching* fruchtbar zu machen. Im Einzelnen umfasste der Transfer 1.) die Unterstützung des Lehrenden-Teams bei der Definition, Verzahnung und Kommunikation spezifischer Lehr-/Lernziele und Wahl geeigneter Formate und Methoden für die jeweiligen Teilmodule; 2.) die Edition eines Lehrveranstaltungsplans (Syllabus) zur Aushändigung an die Studierenden inklusive teilmodul-übergreifender Ressourcen zur Entwicklung überfachlicher akademischer Kompetenzen; 3.) die Entwicklung eines kriterienbezogenen Benotungssystems in Form eines *Scoring Rubric* für die faire und transparente Bewertung der mündlichen Prüfungsleistungen durch verschiedene Mitglieder des Lehrenden-Teams und 4.) die Organisation und Dokumentation eines effektiven studentischen Feedbacks um die Pilotveranstaltung umfassend zu evaluieren. Im Rahmen des Lehrprojekts habe ich dabei meine Rolle auf ein Beratungsangebot zu konzeptionellen und diaktischen Aspekten beschränkt. Die Lehrenden haben die volle Autonomie über die Kursinhalte, Formate und Methoden der von ihnen verantworteten Teilmodule behalten. Die vier genannten Teilaspekte wurden so weitgehend realisiert, dass mit der im Lehrveranstaltungsplan (Syllabus) niedergelegten Struktur der Veranstaltung sowie der Vielzahl an erarbeiteten Studienmaterialien und erprobten Methoden nun ein schlüssiges und gut dokumentiertes Gesamtkonzept für das Modul vorliegt, das nicht nur von den beteiligten Lehrenden in der Zukunft weiter ausgebaut, sondern auch von nachfolgenden Postdoc-Generationen als Vorlage genutzt, individuell angepasst und weiterentwickelt werden kann.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Das übergeordnete Ziel meines Lehrprojektes bestand darin, die im Grundlagenmodul des Bielefelder Zertifikatsprogramms erlernten Konzepte und Methoden zur integrierten Planung, Durchführung und Auswertung von Lehrveranstaltungen mit drei interessierten

Kollegen zu teilen und bei der gemeinsamen Neukonzeption und anschließenden Durchführung einer Lehrveranstaltung im *Team Teaching* fruchtbar zu machen. Am Ende sollte ein im Rahmen der Pilotveranstaltung praktisch erprobtes Gesamtkonzept für das Modul stehen, das nicht nur von den jetzt beteiligten Lehrenden in der Zukunft weiter ausgebaut, sondern auch von nachfolgenden Postdoc-Generationen als Vorlage genutzt, individuell angepasst und weiterentwickelt werden kann. Die folgende Dokumentation meines Lehrprojekts bezieht sich daher primär nicht auf die resultierende spezifische Lehrveranstaltung selbst, sondern vor allem auf die Meta-Ebene des Transfers und der Multiplikation der im Zertifikatsprogramm erlernten Konzepte und Methoden auf die im Team geplante und durchgeführte Pilotveranstaltung.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Zusammen mit drei Kollegen stand ich vor der Aufgabe, ein Spezialmodul für den Bachelorstudiengang Biologie neu zu entwickeln und in das Lehr-Portfolio unserer Arbeitsgruppe zu integrieren. Das Spezialmodul sollte spezifisch die Lücke zwischen den Veranstaltungen für fortgeschrittene Studierende (Aufbaumodule) und den forschungsnahen Lehrveranstaltungen (Projektmodule) in unserem Fachbereich schließen und eine gezielte Vertiefung evolutionsbiologischer Inhalte und Methoden ermöglichen. Einen gleich hohen Stellenwert sollte das Training ausgewählter überfachlicher akademischer Kompetenzen haben (für Details siehe auch Lehr-/Lernziele im Kursleitfaden der Veranstaltung im Anhang 1).

Dafür sollten vier beteiligte Lehrende aus drei Nationen thematisch abgegrenzte, aber aufeinander aufbauende Inhalte lehren. Aus diesem Grund waren eine sinnvolle Integration und bestmögliche Verzahnung der einzelnen Teilmodule von größter Bedeutung, sowie die transparente Kommunikation der Modulstruktur an die Studierenden. Dies umfasste z. B. eine wiederkehrende (und wieder erkennbare) Grundstruktur der Teilmodule oder die Kohärenz des Moduls bezüglich der Voraussetzungen und den Anforderungen, die die vier unterschiedlichen Lehrpersönlichkeiten an die Studierenden stellten. Letzteres galt insbesondere auch für die Benotung der abschließenden Prüfungsleistung (mündliche Präsentation eines *Key Concepts* auf Basis eines Artikels der Primärliteratur), bei der sich laut Prüfungsordnung mindestens zwei Lehrende auf einen Notenvorschlag einigen sollen.

Meine Kollegen hatten zum Zeitpunkt der Durchführung des Lehrprojekts kein formales Training in der integrierten Lehrveranstaltungsplanung absolviert und auch keinen regelrechten Kursleitfaden (Syllabus) in eigenen Lehrveranstaltungen genutzt. Alle Kollegen waren offen für einen Transfer der im Grundlagenmodul des Bielefelder Zertifikatsprogramms erlernten Konzepte und Methoden auf die gemeinsame Konzeption und Durchführung dieser neuen Lehrveranstaltung. Im Rahmen des Lehrprojekts habe ich dabei meine Rolle auf ein Beratungsangebot zu konzeptionellen und didaktischen Aspekten beschränkt. Die Lehrenden haben die volle Autonomie über die Kursinhalte, Formate und Methoden der von ihnen verantworteten Teilmodule behalten.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Die spezifischen Teil-Ziele des Lehrprojekts und die geplanten Aktivitäten, um diese zu erreichen, habe ich zu Beginn des Lehrprojekts mit den Kollegen diskutiert und abgestimmt. Sie werden im Folgenden aufgeführt und der Erfolg der Maßnahmen wird unter Punkt 5 *Ergebnisse* unten diskutiert. Als spezifische Teil-Ziele meines Lehrprojekts habe ich definiert:

1. Die Unterstützung und Beratung des Lehrenden-Teams bei der Definition, Verzahnung und Kommunikation spezifischer Lehr-/Lernziele sowie der Wahl geeigneter Formate und Methoden für die jeweiligen Teilmodule. Dies geschah über kollegiale Beratungen und Diskussionsrunden sowie die Bereitstellung eines Methoden-Ordnerns mit ausgewählten Ressourcen des Grundlagenmoduls.
2. Die Edition eines Lehrveranstaltungsplans (Syllabus, s. Anhang 1) für die Veranstaltung zur Aushändigung an die Studierenden inklusive teilmodul-übergreifender Ressourcen zur Entwicklung überfachlicher akademischer Kompetenzen (Anleitung zur Erschließung der Primärliteratur, Anleitung für einen guten wissenschaftlichen Vortrag, Anleitung zum konstruktiven Peer-Feedback) in enger Kooperation mit den Lehrenden im Team. Jeder Lehrende brachte dabei Syllabi für die von ihm verantworteten Teilmodule ein, die von mir – zusammen mit einem allgemeinen Mantelteil – auf Konsistenz und Kohärenz überprüft und editiert wurden.
3. Die Entwicklung eines kriterienbezogenen Benotungssystems in Form eines *Scoring Rubric* für die faire und transparente Bewertung der vorgesehenen mündlichen Prüfungsleistungen durch verschiedene Mitglieder des Lehrenden-Teams (s. Anhang 2). Dieser *Scoring Rubric* wurde von mir unter Feedback durch die Kollegen entwickelt und von mir selbst und dem Kollegen Ramm zur Notenfindung eingesetzt.
4. Die Organisation und Dokumentation eines effektiven studentischen Feedbacks zu a) den Kursinhalten (Anhang 3) und b) der Kursgestaltung und den genutzten Formaten und Methoden (Anhang 4), um die Pilotveranstaltung umfassend zu evaluieren und in Zukunft zu verbessern. Die Feedbacktools wurden von mir vorgeschlagen und die assoziierten Materialien den Kollegen zur optionalen Nutzung in ihren Teilmodulen zur Verfügung gestellt.

4. Evaluation

Die Lehrveranstaltung selbst – und zwar jedes einzelne Teilmodul – wurde von den Studierenden evaluiert (s. 5. *Ergebnisse* unten). Da der Fokus der vorliegenden Dokumentation weniger auf der Ebene der eigentlichen Lehrveranstaltung, sondern auf der Meta-Ebene des Transfers und der Multiplikation der im Zertifikatsprogramm erlernten Konzepte und Methoden lag, vertiefe ich an dieser Stelle nicht. Vor allem um die genutzten Feedback-Tools zu illustrieren, zeigen Anhänge 3 und 4 jedoch eine exemplarische Auswahl des studentischen Feedbacks für eines der von mir verantworteten Teilmodule.

5. Ergebnisse

Um die Wirksamkeit der Aktivitäten meines Lehrprojekts zu überprüfen und zu bewerten, habe ich einen weiteren *Scoring Rubric* (Anhang 5) entwickelt, der anhand zweier oppositioneller Standards (*opportunity for improvement, outstanding*) fünf definierte Qualitätskriterien daraufhin überprüft, ob und inwiefern sie erfüllt sind. Ich beschreibe im Folgenden die wichtigsten Ergebnisse meines Lehrprojekts entlang dieser Kriterien, die im Wesentlichen die vier spezifischen Teil-Ziele des Lehrprojekts (s. Abschnitt 3 oben) widerspiegeln.

1. War die Unterstützung der Lehrenden bei der Definition, Verzahnung und Kommunikation spezifischer Lehr-/Lernziele sowie der Wahl geeigneter Formate und Methoden für die jeweiligen Teilmodule wirksam? Nur zum Teil.

Die gemeinsame Erarbeitung der *generellen* Lehr-/Lernziele für das Modul als Ganzes war sehr hilfreich und wichtig, um die Vorstellungen der einzelnen Lehrenden transparent zu machen, abzugleichen und einheitlich an die Studierenden zu kommunizieren. Eine explizite Ausformulierung *spezifischer* Lehr-/Lernziele einzelner Teilmodule wurde jedoch als weniger wichtig betrachtet. Bei der Auswahl teilmodul-spezifischer Formate und Methoden griffen die Lehrenden auch eher auf eigene (teils gut etablierte) Konzepte zurück als sich vom zur Verfügung gestellten Methodenordner inspirieren zu lassen. Aus den vorgeschlagenen Feedbacktools wurde u.a. das offene „Fallobst-Feedback“ (vgl. Anhang 3) gewählt und durchgehend angewendet (s. 4. *Evaluation* oben). Mein Angebot, kollegiale Hospitationen zu organisieren (ohne diese jedoch selbst durchzuführen), fand jedoch kein Interesse.

2. Wurde der Syllabus und die zugehörigen Ressourcen zum Training überfachlicher Kompetenzen bei der Durchführung des Moduls von Kollegen und Studierenden genutzt? Ja.

Es ist zweifelhaft, ob ohne die Lehrprojekts-Initiative ein regelrechter Syllabus zum Einsatz gekommen wäre. Der Syllabus war im Kursraum präsent und bot sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden ein sehr hilfreicher roter Faden, der die Struktur des Moduls und Kohärenz der Teilmodule für beide Seiten transparent abbildete. Die zur Verfügung gestellten Ressourcen zum Training überfachlicher Kompetenzen wurden intensiv genutzt und von den Studierenden sehr positiv aufgenommen.

3. Erlaubte die Entwicklung eines kriterienbezogenen Benotungssystems in Form eines *Scoring Rubric* eine transparente Notengebung? Ja.

Die Entwicklung des *Scoring Rubrics* in Abstimmung mit den Kollegen war äußerst hilfreich, um zunächst die genauen Anforderungen an eine gute oder weniger gute Prüfungsleistung zu definieren und dann vor allem im Syllabus an die Studierenden sehr klar zu kommunizieren (die im Syllabus niedergelegten Qualitätskriterien entsprachen eins zu eins den im *Scoring Rubric* verwendeten). Bei der abschließenden Notengebung waren die Notenvorschläge der beiden Lehrenden nahezu identisch, so dass eine einvernehmliche Notenvergabe in allen Fällen problemlos erfolgte. In keinem Fall äußerten Studierende Unverständnis für die vorgenommene Benotung.

4. War studentisches Feedback von ausreichender Qualität, um die Lehrveranstaltung während ihrer Durchführung und in der Zukunft zu verbessern? Ja.

Wir haben die Studierenden gebeten, in dieser Pilotveranstaltung jedes einzelne Teilmodul bezüglich Inhalt,

Format und verwendeter Methoden mittels des freien „Fallobst-Feedbacks“ (s. Anhang 3) zu evaluieren. Dies war sehr effektiv und produktiv und hat entscheidend dazu beitragen, das Modul systematisch weiterzuentwickeln und zu verbessern. Ein Problem war hier jedoch eine zunehmende Feedback-Müdigkeit der Studierenden, so dass Feedbacktools in zukünftigen Auflagen des Moduls sparsamer eingesetzt werden könnten, z. B. nur für neu konzipierte Teilmodule.

5. Sind Kollegen motiviert worden, sich im Anschluss an die Durchführung des Moduls selbst lehrbezogen z. B. im Rahmen des Zertifikatsprogramms fortzubilden?

Ja - einer der Kollegen ist inzwischen im Zertifikatsprogramm und ein anderer Kollege zögert vor allem, weil er als Nicht-Muttersprachler befürchtet, nicht ausreichend von den ausschließlich auf Deutsch angebotenen Veranstaltungen profitieren können.

Zusammenfassend stelle ich fest, dass mit der im Kursleitfaden niedergelegten Struktur der Veranstaltung sowie der Vielzahl an erarbeiteten Studienmaterialien und erprobten Methoden, ein schlüssiges und gut dokumentiertes Gesamtkonzept für das Modul vorliegt, das eine Lücke im Lehrportfolio der Arbeitsgruppe geschlossen hat. Dieses Konzept kann nicht nur von den jetzt beteiligten Lehrenden in der Zukunft weiter ausgebaut, sondern auch von nachfolgenden Postdoc-Generationen als Vorlage genutzt, individuell angepasst und weiterentwickelt werden. Nach meiner Erfahrung im hier vorgestellten Lehrprojekt ist der Transfer von im Bielefelder Zertifikatsprogramms erlernten Konzepten und Methoden eine sehr gute Möglichkeit, um Lehrveranstaltungen im Team neu zu konzipieren und durchzuführen, auch wenn Teile des Teams kein formales Training in der integrierten Lehrveranstaltungsplanung aufweisen. Dies setzt allerdings eine grundsätzliche Offenheit der beteiligten Lehrenden für einen solchen *peer transfer* voraus. Außerdem muss meines Erachtens die volle Autonomie der beteiligten Lehrenden über Kursinhalte, Formate und Methoden der von ihnen verantworteten Teilmodule gewährleistet sein.

6. Perspektiven und Empfehlungen

Neben der systematischen Weiterentwicklung der spezifischen Lehrveranstaltung *Key Concepts in Evolutionary Ecology* (s. 5. Ergebnisse oben) werde ich meine Erfahrungen in eine für das kommende Wintersemester geplante Neukonzeption einer Lehrveranstaltung *Reading, Writing and Talking about Biology* einbringen. Hier steht das Training akademischer Kernkompetenzen im Mittelpunkt und wiederum werden mehrere Lehrende beteiligt sein. Die im Lehrprojekt entwickelten Ressourcen zum Training solcher überfachlicher Kompetenzen wie Anleitung zur Erschließung der Primärliteratur, Anleitung für einen guten wissenschaftlichen Vortrag und Anleitung zum konstruktiven Peer-Feedback könnten hier und auch ohne Weiteres für andere (naturwissenschaftliche) Module und Disziplinen herangezogen werden. Dies gilt auch für den entwickelten *Scoring Rubric* für die faire und transparente Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen durch verschiedene Mitglieder eines Lehrenden-Teams.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Biologie; BA Biologie im 5. Semester

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Spezialmodul über ein halbes Semester (wiederkehrend im Sommersemester)

7.3 Gruppengröße

6-12

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Lehrende Dr. Steven Ramm, Dr. Leif Engqvist, Dr. Holger Schielzeth, die - wie der Ansprechpartner selbst - thematisch abgegrenzte Teilmodule innerhalb der Veranstaltung verantwortet haben.

7.5 Materialien und Literatur

Anhänge
 Anhang 1: Von mir editierter, gemeinsam erarbeiteter Lehrveranstaltungsplan (Syllabus) des Moduls inklusive Materialien, die die Entwicklung überfachlicher akademischer Kompetenzen unterstützen (Erschließung der Primärliteratur, wissenschaftliche Präsentation, konstruktives Peer-Feedback)
 Anhang 2: *Scoring Rubric* für die transparente Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen
 Anhänge 3 und 4: Exemplarische Auswahl studentischen Feedbacks auf Inhalte (Anhang 3) und Formate & Methoden (Anhang 4) eines von mir selbst verantworteten Teilmoduls
 Anhang 5: *Scoring Rubric* um die Wirksamkeit der Aktivitäten meines Lehrprojekts zu überprüfen und zu bewerten

Übersicht über die mögliche Verschlagwortung Ihrer Lehrveranstaltung

*Bitte nutzen Sie diese Tabelle mit Schlagworten, um **drei** zentrale Lehr-Themen Ihres Projekts am Anfang des Dokuments zu benennen. Denken Sie dabei bitte daran, was für andere Lehrende an Ihrem Konzept besonders interessant und anregend sein könnte.*

Wenn Sie mögen, können Sie sich auch schon mal ansehen, wo Ihr Lehrprojekt demnächst veröffentlicht wird und warum eine gute Verschlagwortung wichtig ist:

http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Studium/SL_K5/angebote_lehrende/Lehren-Lernen/lehrkonzepte.html

Motivation / Aktivierung von Studierenden
Gestaltung von Selbststudium
Verbindung Theorie-Praxis
(Klein)Gruppenarbeit

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen
Fachspezifische Forschungskonventionen
Überfachliche Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen
Effektive Arbeitsaufträge entwerfen
Problemorientiertes Lernen (POL)
Lehre in Großveranstaltungen
Gestaltung der Studieneingangsphase, erstes Semester
Einsatz von Tutoren
Lehramtsspezifische Veranstaltungsformen
Lehrveranstaltungsevaluation
Schreibintensive Konzepte für die Lehre